

## Extra-Ausgabe nur für die Mitglieder des FVZL e.V.

# PLAN-CHINESISCH

## im Gesundheitswesen

von Hans-Henning Bieg

### Dieses Buch geht hart zur Sache.

Früher galt das deutsche Krankenversicherungssystem als der Hort eines freiheitlichen Gesundheitswesens.

Inzwischen ist es vom Geist und den Instrumenten her mit jedem Gesetz mehr zum reinen Krankenkassen-Sozialismus degeneriert. Obwohl die Betreiber wider besseren Wissens noch so tun, als könnten sie mit immer mehr Zwangsregulierung das von ihnen selbst deformierte System heilen – am Versagen sozialistischer Prinzipien im Gesundheitswesen ist nicht zu deuteln.



Hans-Henning Bieg †, zu seiner Zeit einer der profiliertesten Standesvertreter der Zahnärzte in Deutschland, war vier Jahre lang Bundesvorsitzender des „Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte“. Er war zugleich standespolitischer Berater und Ehrenmitglied des FVZL. Seine Schrift „Plan-chinesisch im Gesundheitswesen“ mischt sich ein – klar, wo Begriffe sortiert werden müssen – scharf, wo es geboten erscheint – locker auch mit einer Prise Satire, wo sie den Leser ermuntern will, den Nebel der falschen Begriffe zu lichten.

Vor jeder richtigen Reform steht eine Klärung der Begriffe. Ohne Beendigung der Begriffskosmetik und Falschmünzerei versumpft das System weiter.

### Auf wen kann man setzen?

Krankenkassen sind für konstruktive Reformvorschläge ziemlich unempfindlich. Sie können und wollen nicht in Systemzusammenhängen denken, weil sie nichts verantworten. Ihr Trachten gilt der Erhaltung und Ausdehnung der eigenen Apparate. Bei Politikern scheiden sich zunehmend die Geister. Manche wissen schon, dass es mit dem Wohlfahrtsstaat, d. h. Bevormundungsstaat, zu Ende geht. Einige sagen es. Die Betreiber des Krankenkassen-Sozialismus sind erkennbar an ihrer Sprache: am Plan-chinesisch. Ihre Absicht ist es, auf den Kern zurückgeführt, die Gedanken zu kontrollieren. Die Worthülsendrehher des Sozialstaates haben die Gesetze noch auf ihrer Seite. Aber Macht, die nicht durch Wahrhaftigkeit legitimiert ist, wird hohl. Es ist Bürgerpflicht aller, die das erkennen, sich einzumischen.

### Krankenkassen-Sozialismus

Dass die Gesellschaft, um mit ihren stark wachsenden und sich differenzierten Gesundheitsproblemen fertig zu werden, Ärzte braucht, die sich als moderne Dienstleister empfinden und nicht als Kassenfunktionäre, Ärzte, für die Patient und Therapieerfolg wichtiger sind als Leistungskatalog und Abrechnungsformulare bürokratisch agierender Gesundheitsverwaltungen.

Dass es prinzipiell nicht angeht, dass in das persönliche und intime Arzt-Patienten-Verhältnis ein Dritter hineinredet und -reglementiert, bloß weil er einen Krankenschein ausstellt.

Krankenkassen-Sozialismus ist an die Kassen delegierte Staatsmedizin. **Wenn die Parteien dies den Bürgern offen sagen müssten, würde sie keiner mehr wählen.**

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!*

Immer häufiger erreichen mich Ihre Fragen nach dem aktuellen Stand unserer politischen Arbeit. Telefonisch kann ich allein aus Zeitgründen darauf keine ausführliche Antwort geben. Deshalb habe ich ein Quartal lang für Sie aufgezeichnet, was ich gefühlt, gedacht, geschrieben, gesagt und getan habe.

Auf die Frage nach dem Warum, gibt es viele Antworten. Aber die werden nicht von mir kommen, die werden Sie selber finden müssen.

Besonders der letzte Tag dieses Quartals, an dem unser 8. Sturmvogel zu Ihnen auf die Reise ging, wurde für mich ein Tag voller Fragen, deren Quelle in den Texten dieser achten Ausgabe verborgen ist.

Die meisten unter Ihnen kenne ich persönlich. Ich kenne Ihre Sehnsucht nach Unabhängigkeit, nach einem selbstbestimmten Leben, und ich weiß, dass wir der Erfüllung unseres Zieles sehr nahe gekommen sind.

**Deswegen werde ich weiter kämpfen.** Gewinnen jedoch werden wir erst, wenn jeder von Ihnen mitmacht, aktiv, so gut er kann. Das allein wäre bereits die Antwort auf eine der oben erwähnten Fragen.



ZTM. Herbert Stolle, Chefredakteur und Bundesvorsitzender

1. Quartal 2015

# Tagebuch eines Zehnkämpfers

von Herbert Stolle

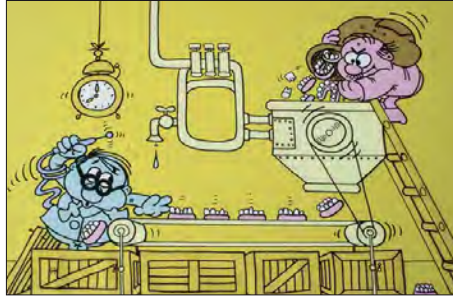
Gelegentlich stelle ich mir die Frage, ob es nicht vernünftiger wäre, mein Golf-Handicap zu verbessern, anstatt für eine glücklichere Zukunft des deutschen Zahn-technikerhandwerks zu kämpfen. Bisher siegte der politische Idealismus über den sportlichen Ehrgeiz. Golf kann warten, bis ich alt geworden bin.

Allerdings beansprucht diese ehrenamtliche Aufgabe inzwischen einen Einsatz und Umfang, der einer gründlicheren Überarbeitung bedarf. Schon jetzt hat die Effektivität unserer kleinen Geschäftsstelle einen Grad erreicht, der kaum mehr zu überbieten ist. Als Vorteil erweist sich dabei, dass ich auch heute noch die Erfahrungen abrufen kann, die ich bei meiner mehrjährigen Schulung an der Bad Harzburger Führungsakademie gemacht hatte. Die Nachbesserung unserer Strategie ist deshalb kein Problem.



## Kollegen und andere Menschen.

Bei der Ausführung jedoch, der Taktik, ist die große Unbekannte, der Faktor Mensch, ein oftmals unterschätztes Hindernis. Angefangen bei manchen unserer Politiker, deren **Dogmatismus** keine Rücksicht nimmt auf die überlebenswichtigen Bedürfnisse eines ganzen Handwerksberufes, bis zu unseren eigenen Kollegen, die einerseits als **geniale Handwerker** höchste Anerkennung verdienen, die man andererseits daran erinnern muss, dass Lesen und Schreiben keine überflüssigen Störfaktoren in ihrer kleinen und scheinbar heilen Welt darstellen sollten.



Spätestens beim Anblick ihrer leerge-räumten Sparkonten greifen sie dann panikartig und Tageszeit-unabhängig zum Telefon und konfrontieren mich mit ihren **Stammtischlösungen**, wie: Abschaffung des Praxislabor, Strafzölle auf Auslandsprothetik und Direktabrechnung mit den Patienten. Ich werde dann stets an Berthold Brecht erinnert:

*„Wer zu Hause bleibt,  
wenn der Kampf beginnt und  
lässt andere kämpfen für eine Sache,  
der muss sich vorsehen, denn:  
wer den Kampf nicht geteilt hat,  
der wird teilen die Niederlage.“*

## Januar 2015

„Der Sturmvogel“ Nr. 7, mit Ausnahme der lesenswerten Ausführungen des Prof. Dr. Braun auf der Titelseite, habe ich den übrigen Platz dem Bericht über unsere **Jahreshauptversammlung** gewidmet. Damit wollte ich unseren 7000 Leserinnen und Lesern die Normalität unserer standespolitischen Arbeit schildern und dem Referenten **Hans-Uwe Köhler** noch einmal für sein „Feuerwerk der Rhetorik“ danken. Angesichts einiger untergemischter Provokationen an die Adresse unserer Kritiker, habe ich entsprechend empörte Reaktionen erwartet. **Fehlanzeige**. Mit Ausnahme einer einzigen Kritik, ernteten wir, vermischt mit zahlreichen Neujahrsglückwünschen, nur Lob und Zustimmung.



## Prof. Dr. Fritz Beske (92),

unser Ehrenmitglied und verehrter langjähriger Berater, schreibt an seinem letzten (?) Buch, einer Zusammenfassung seiner Lebenserfahrung. Ich durfte ihm behilflich sein mit einer Recherche über die Entwicklung der deutschen Zahntechnik inklusive aller damit verbundenen Gesetze. Ich musste dafür unser gesamtes Archiv durchstöbern.

Prof. Dr. Beske hat bereits seine Zusage gegeben, anlässlich unserer Hauptversammlung am 24. Oktober 2015 in Hannover, ein Referat zu halten.

## Aufrüstung

Die bei der oben gemachten Erfahrung: ein überquellendes Archiv mit hunderten eigenen Artikeln, gesammelten Werken kluger Autoren, Gutachten usw. – führte zu der Entscheidung, einen **Scanner** und zusätzlichen **Laptop** zu erwerben. Wir beginnen ab sofort mit der Digitalisierung des gesamten Archivs, so dass am Ende jeder gewünschte Artikel per Knopfdruck abgerufen werden kann. Ein Paradies für unsere Sekretärin!

## Februar 2015

Aus dem Verlag Neuer Merkur, München, kommt „das dental labor“, die sowohl älteste wie renommierteste zahntechnische Fachzeitschrift Deutschlands. Nach meiner Einschätzung hat die Redaktion einen Hang zur Hofberichtserstattung zugunsten der Innungen und des VDZI.



Auf den ersten Blick überraschend, wurde eine **Leserbriefaktion** losgetreten, die sich zwar kritisch, aber argumentativ harmlos, mit der Erfolgslosigkeit der Innungen auseinandersetzte. Auf den zweiten Blick: Von der Redaktion animiert, erfolgte eine seitenlange Strafaktion seitens der Funktionäre und Obermeister gegen dieses kleine Häuflein **Andersdenkender**, die aus der Innung ausgetreten waren. (Übrigens waren keine FVZL-Mitglieder darunter.) Sie wurden auf das Übelste beschimpft, als ahnungslose, unkollegiale Trittbrettfahrer bezeichnet und wie „**Staatsfeinde**“ fertig gemacht. Dabei hatte



der VDZI doch erst kürzlich extra seine Satzung geändert, um seine verlorenen Schäfchen „heim ins Reich“ zu holen. Nach dieser „Steilvorlage“ reagierte zunächst nur unser Erweiterter FVZL-Bundesvorstand im **Sturmvogel Nr. 8**. Ob wir dieses Thema noch weiter auswalzen sollten, vielleicht unter dem Suchbegriff Meinungsfreiheit, wird von dem Votum unser Leserinnen und Leser abhängen.

### Korruption im Gesundheitswesen

Korruption im Gesundheitswesen beeinträchtigt den Wettbewerb, verteuert medizinische Leistungen und untergräbt das Vertrauen von Patienten in die Integrität heilberuflicher Entscheidungen. Wegen der erheblichen sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung des Gesundheitswesens, ist korrupten Praktiken in diesem Bereich auch mit den Mitteln des Strafrechts entgegenzutreten. **Dies ist nach gegenwärtiger Rechtslage nur unzureichend möglich.**

Der neue Gesetzentwurf gilt auf Nehmerseite für Angehörige bestimmter Heilberufe und verbietet ihnen beim Bezug, der Verordnung oder der Abgabe von Arznei, Heil- und Hilfsmitteln oder von Medizinprodukten oder bei der Zuführung von Patienten, Vorteile anzunehmen, die als Gegenleistung für eine unlautere Bevorzugung oder eine sonstige Pflichtverletzung gewährt werden.



Auf Geberseite erfasst der Tatbestand jedermann. Als Strafandrohung **sind Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren und Geldstrafe vorgesehen.**

Der „Freie Verband Zahn technischer Laboratorien e.V.“ hat sowohl durch seine Mitgliedschaft bei „Transparency International“ als auch durch den direkten Kontakt zu dem Justizminister, einen **angemessenen Beitrag** zur Einleitung der notwendigen Gesetzgebungsverfahren geleistet. Im Februar 2015 wurde der FVZL-Bundesvorsitzende noch einmal von dem Justizministerium zu einer abschließenden Stellungnahme aufgefordert.

### Auszüge aus unserer Korrespondenz.

Mit der Bitte um Unterstützung wendet sich die FVZL-Bundesgeschäftsstelle an **sämtliche FVZL-Mitglieder**. Es geht dabei

- a) um den Kontakt mit den **Bundestagsabgeordneten**,
- b) um weitere Informationen zum Thema **Korruption** im Gesundheitswesen,
- c) um einen Diskussionsbeitrag zum Thema **Pressefreiheit**.



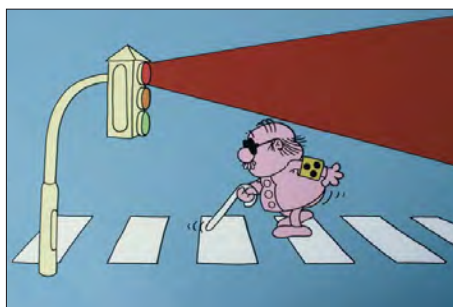
Der Generalsekretär des VDZI, Walter Winkler, wird zwecks Unterstützung einer objektiven Berichtserstattung um die Bekanntgabe über die Höhe der **Aufwandentschädigungen** für Obermeister und VDZI-Funktionäre gebeten.



Eine sorgfältige und verantwortungsvoll formulierte **Endfassung** zum Thema „Gesetzentwurf zwecks strafrechtlicher Ahndung von Korruption im Gesundheitswesen“ wurde auf Anforderung dem **Bundesjustizminister** zugeschickt.



Anfragenden **Journalisten** wurde deutlich gemacht, dass der FVZL an einer Sommerloch-füllenden Aktion gegen angeblich korrupte Einzeltäter nicht interessiert sei. Vielmehr würden wir uns u.U. beteiligen an einer Recherche über die Ursache und Wirkung einer **falschen Gesundheitspolitik**, die letztlich die Täter dazu zwingt, ihr Fehlverhalten als einen Akt der Notwehr erscheinen zu lassen.



### März 2015 Internationale Dental Schau, Köln

Meine Laboratorien hatten einen eigenen Messestand, der vorzugsweise auf größeren Kongressen zum Einsatz kam. Ich weiß also, was es bedeutet, einen Messestand zu betreiben: Hohe Kosten, geschultes Personal, Zehnstunden-Tag, Erfolgsdruck, das Risiko zu scheitern, **Stress pur**.

Meine Sympathie gilt deshalb uneingeschränkt jedem der **Aussteller**. Das hindert mich aber nicht an einer distanzierten Betrachtungsweise.

Als Mitglied des „Verbandes der Medizin- und Wissenschafts-Journalisten“ ließ ich mich akkreditieren, um hin und wieder in den dafür geschützten Räumen neue Kraft tanken zu können.



**Die Messe:** Künstliche Luft, grelles Licht, Gedränge wie am Rosenmontagszug, Lärmpegel wie beim Oktoberfest, über 2000 Aussteller, Besucherrekord, Gigantismus, **die größte Schau der Welt! Toll!**

Das alles für die Befriedigung der Bedürfnisse innerhalb einer faustgroßen Mundhöhle. Nach meiner Einschätzung würden zwei Dutzend Aussteller genügen, um die Angebote zwecks Herstellung eines zeitgemäßen, anspruchsvollen Zahnersatzes abzudecken.

**Cad-cam, den Tanz um das goldene Kalb**, habe ich nicht mitgetanzt. Informationen darüber kann man zu Hause in Ruhe nachlesen.

**Stattdessen** habe ich das persönliche Gespräch gesucht und auch gefunden. Mit alten und neuen Freunden, mit Geschäftsfreunden und Partnern, mit Sympathisanten und Kollegen. Dafür war und bin ich dankbar und entschuldige mich zugleich bei jenen, die ich nicht mehr erreichen konnte. Ich werde das Versäumte nachholen.

Die abendlichen Partys habe ich ausgelassen. Ich bin eingekehrt in die kleine Kneipe unweit unserer früheren Meisterschule, an der ich vor **50 Jahren meine Meisterprüfung** bestanden hatte. Ein paar Kölsch, eine Currywurst und die dankbare Rückbesinnung auf eine wunderbare Zeit an der Meisterschule, gaben dem Tag einen würdigen Abschluss.

## Begegnungen auf der IDS – eine kleine Auswahl

Die Politik des „Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte“ (FVDZ), wurde über einen längeren Zeitraum von der Gruppe sogenannter „Hardliner“ beeinflusst. Sie behandelten uns Techniker wie Leibeigene und faselten von der Lufthoheit über die Zahntechnik.

Meine diesbezüglichen Kommentare sind inzwischen legendär. Auf eine Wiederholung kann ich verzichten, weil inzwischen der gesamte Hardliner-Vorstand abgewählt wurde.



Ohne Vorbehalte, aber mit einer gewissen Anspannung, sah ich meiner Verabredung mit der neuen **FVDZ-Bundesvorsitzenden** entgegen. **Frau Dr. Kerstin Blaschke**, die unser Gespräch in Begleitung ihres Stellvertreters **Zahnarzt Joachim Hoffmann** führte, zerstreute meine Zweifel bereits nach wenigen Worten des freundlichen Empfangs. Hilfreich war sicher auch die Feststellung, dass wir beide der „Hayek-Gesellschaft“ angehören, was bereits auf eine **grundsätzliche Übereinstimmung** in philosophischen und gesellschaftspolitischen Fragen schließen lässt. Die aufgrund der zeitlichen Begrenzung nur kurz behandelten standespolitischen Komplexe ließen keine Probleme erkennen. Frau Dr. Blaschke erwies sich als klug, sachkundig, diplomatisch und charmant. **Ich denke, dass wir einen konstruktiven Neuanfang hinbekommen haben.**

## Kollegen aus Österreich

Eine besondere Freude war für mich die Begegnung mit dem Österreichischen Bundesinnungsmeister **Richard Koffu**. Dieser Kollege ist ein ungewöhnlich charismatischer, vielseitig begabter, unerschrockener Standesführer. Er und seine Kollegen haben dem Zahntechnikerhandwerk in Österreich zu hohem Ansehen verholfen und – im Gegensatz zu Deutschland – viele gesetzlich verankerte Freiheiten ausgehandelt. Wir vereinbarten einen noch intensiveren **Erfahrungsaustausch**, besonders im Hinblick auf europäische Entwicklungen.



## Die Zahnarzt Woche (DZW)

In der Erinnerung an die Anfänge dieser zahnärztlichen Wochenzeitung, war sie uns mehr als „**Revolverblatt**“ haften geblieben. Das änderte sich zwar langsam aber nachhaltig, nachdem die **Journalistin Dr. Marion Marschall** die Chefredaktion übernommen hatte. Aktuell ist auch für mich „Die Zahnarztwoche“ eine wichtige Quelle **gut recherchierter Informationen**, an denen ich mich hervorragend orientieren kann. Nach meiner Einschätzung ist Dr. Marion Marschall die **beste Journalistin** der gesamten dentalen Presse. Es versteht sich von selbst, dass unser Gedankenaustausch entspannt und harmonisch verlief, geprägt von unserer gemeinsamen Freude an manchmal etwas ironischen Seitenhieben.

## Berlin – immer eine Reise wert.

Nach einer freundlichen Empfehlung aus dem Bundeskanzleramt, erhielt ich die Einladung zu einem Gespräch in das **Bundesgesundheitsministerium**. Meine Gesprächspartner waren der **Staatssekretär Lutz Stroppe** und der **Leiter des Leitungsstabes Heiko Rottmann-Großner**. Die Gesprächsatmosphäre war freundlich und entspannt. Über Inhalte werde ich erst dann informieren, wenn die Zeit gekommen ist und das Einverständnis aller Gesprächspartner vorliegt.



## Transparency International

Bei der Bundesgeschäftsstelle von „Transparency International“ lernte ich unsere neue, überaus qualifizierte und charmante **Geschäftsführerin** kennen. Ich informierte mich über den aktuellen Sachstand zum Thema Korruptionsbekämpfung.

## Hayek-Gesellschaft

Der Besuch der Berliner Geschäftsstelle der Hayek-Gesellschaft, deren Mitglied ich bin, ist für mich von besonderer Bedeutung. Mit Freude und Begeisterung bin ich in die mir bislang eher unbekanntere Welt der Philosophie eingedrungen. Dabei ist für uns, die Mitglieder des FVZL, die Lehre des **Nobelpreisträgers F.-A. von Hayek** keineswegs fremd und stimmt mit unserem Streben nach Freiheit, Gerechtigkeit und Eigenverantwortung überein. Viele unter uns werden sich noch an die Referenten unserer Hauptversammlungen erinnern? **Prof. Dr. Habermann** (in Würzburg), **Günter Ederer** und **Prof. Dr. Oberender** (im Schloss Waldeck), **Rechtsanwalt Carlos-A. Gebauer** (in Hannover), sind alle Mitglieder der Hayek-Gesellschaft, die auch schon für den „Sturmvogel“ geschrieben haben. Ich lerne ständig hinzu und werde mein Wissen, sofern das umsetzbar ist, an unsere FVZL-Mitglieder weitergeben.



## IMPRESSUM

### DER STURMVOGEL – EXTRA-AUSGABE

#### Herausgeber:

Freier Verband Zahntechnischer Laboratorien e.V.  
Neue Reihe 33 · 27472 Cuxhaven  
Tel. 0 47 21 / 55 44 11 · Fax 0 47 21 / 55 44 12  
E-Mail: info@fvzl.de · Internet: www.fvzl.de

#### Redaktion:

ZTM. Herbert Stolle, Chefredakteur, V.i.S.d.P.  
Internet: www.herbert-stolle.de  
Sekretariat: Katja Popp  
Tel.-Kontakt: wochentags von 9.00 – 12.00 Uhr

#### Druck:

Druckerei Wöbber  
Cuxhavener Straße 35 · 27476 Cuxhaven  
Tel. 0 47 21 / 66 60 80-0 · Fax 0 47 21 / 66 60 80-17  
E-Mail: info@woebber.de · www.woebber.de

**Auflage:** 340 Exemplare

**Erscheinungsweise:** April 2015



Die Karikaturen sind eine liebevolle Erinnerung an unseren im letzten Jahr verstorbenen Freund Ali Albrand (siehe „Der Sturmvogel“ Nr. 6)